

## **"Chancen" für einen Dorftourismus in den deutschsprachigen Siedlungen des Komitates Baranya/Branau**

Von Antal AUBERT, Pécs

### **1. Der Dorftourismus und der Fremdenverkehr**

Der Dorftourismus kann als Spezialbereich des Fremdenverkehrs gelten, wobei die Beziehung Gastgeber-Gast sich nicht bloß im formellen Akt des Geschäftsabschlusses erschöpft, sondern durch zahlreiche Formen des direkten menschlichen und gemeinschaftlichen Kontaktes bestimmt wird. Der Dorftourismus ist mit seinen aktiven, individuellen und kleingemeinschaftlichen Handlungsabläufen nicht nur auf die Vermietung von Fremdenzimmern eingeeignet, sondern kann im Konnex mit der Landwirtschaft zu den qualitativen Zweigen des Tourismus gezählt werden.

Die Bedeutung des Dorftourismus nimmt überdies weltweit zu. Z. B. verbrachte in der Mitte der 80er Jahre in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG) schon ein Viertel der Feriengäste ihren Urlaub im Dorf bzw. auf dem Bauernhof, also im ruralen Bereich.

Für dörfliche Gästebetreuung (in privaten Pensionen) sind erfahrungsgemäß jene Gebiete geeignet, in denen nicht nur "Naturschönheiten", sondern auch kulturell-volkskundliche "Schätze" zu finden sind, und diese sich mit der Gastfreundschaft der Einwohner verbinden.

Der Dorftourismus - als zusätzliche Einnahmequelle - erweist sich als stabilisierender Faktor bei der sich abzeichnenden "Dorfkrise" (Abwanderung, Auspendeln). Aber nur dann kann der Dorftourismus wirksam werden, wenn er in den ruralen

Siedlungen nicht bloß dem Zufall überlassen, sondern in größere Planungskonzepte eingebaut wird (siehe Beispiele in Irland und Österreich).

## **2. Rurale Gebiete und die Grundlagen des Fremdenverkehrs im Komitat Baranya**

Das Siedlungsnetz Baranya besteht aus 297 geschlossenen ländlichen Siedlungen. Sein charakteristisches Kennzeichen ist die Kleindorf- bzw. Weilerstruktur. Im Jahre 1990 lag die Einwohnerzahl der 292 Siedlungen des Komitates im Durchschnitt bei 700 Bewohnern; in 254 Siedlungen unter 1000. In 200 Orten zählte man nicht einmal 500 Einwohner.

Die wirtschaftlich rückständigen Siedlungen gruppieren sich besonders im Umkreis West-Baranya (19 Gemeinden) und entlang der Drau (46 Gemeinden).

Die schwache Wirtschaftsbasis sowie die ungünstige demographische Zusammensetzung ihrer Bevölkerung (mit hohem Altenanteil) bestimmen die bescheidenen Lebensverhältnisse.

In einer ähnlichen Situation befinden sich auch diejenigen Zwergdörfer (Groß- und Kleinweiler), die im Laufe der Zentralisationspolitik der vergangenen Jahrzehnte "assoziierte Dörfer" geworden sind. Am Anfang der 90er Jahre kamen mit dem Systemwechsel zu den wirtschaftlich zurückgebliebenen Regionen im Komitat noch die neuen sogenannten "dörflichen Regionen", die sich in einer strukturellen Krise befinden, hinzu. Diese Kategorie umfaßt zwei Typen: zum einen die Gruppe der Bergbaudörfer im Mecsekgebirge, zum anderen die mit einer Agrarkrise kämpfenden "Dörfer" (Großweiler).

Da die wirtschaftliche Existenz der ruralen geschlossenen Siedlungen weitgehend von der Landwirtschaft abhängt, bleibt das Schicksal dieses Wirtschaftszweiges (die Umgestaltung und Stabilisierung der Eigentumsverhältnisse sowie die Entwicklung der Betriebs- bzw. Produktionsstruktur und die Bereiche der Verwertung) weiterhin bestimmend für die Entwicklung der Lebensverhältnisse der Einwohner. Im Komitat Baranya/Branau sind die Voraussetzungen für den Fremdenverkehr günstig, und dies kann eine zunehmend stabilisierende Wirkung auf die Gestaltung des Zukunftsbildes der erwähnten Regionen haben. Die Untersuchungen der "Regionalen Forschungszentrale" (Pécs/Fünfkirchen) der Ungarischen Wissenschaftlichen Akademie im Jahre 1988-1989 betonten die Komplexität der Gegebenheiten der Mecsek-Villányer Erholungsregion, wobei allerdings die physischen, anthropogenen und kulturellen Grundlagen ein ausgeglichenes Angebot garantieren.

Die Abbildung 1 zeigt die territoriale Verteilung der tourismuswirksamen Faktoren in den Subregionen Pécs/Fünfkirchen und ihrer Umgebung, Harkány-Siklós, und Szigetvár-Süd-Zselic.

Im Entwicklungsprogramm der Erholungsregion Mecsek-Villány wird der Dorftourismus, welcher mehreren Siedlungen eine reale Ergänzungseinnahmequelle verspricht, betont. Im übrigen blickt der Dorftourismus im Komitat Baranya auf eine gewisse Tradition zurück. Bereits 1940 beschäftigten sich in 4 Regionen 13 Siedlungen mit Vermittlung von Fremdenzimmern, desgleichen in Ost-Mecsek, entlang der Donau, im Villányer-Gebirge und am Draufer.

Nach dem Zweiten Weltkrieg machten sich am Ende der 70er Jahre in Baranya Ansätze des Dorftourismus, durch Vermittlungstätigkeit der Fremdenverkehrsbüros, bemerkbar.

Der echte Aufschwung, der Durchbruch blieb aber aus. Meiner Meinung nach kann nur die Verknüpfung individueller Organisation mit jener großer Reisebüros Ergebnisse bringen.

In Ungarn wurde bisher bei den zuständigen Behörden und Institutionen der Dorftourismus kaum beachtet; es schien sich kein lohnendes "Geschäft" von der Nachfrageseite her einzustellen.

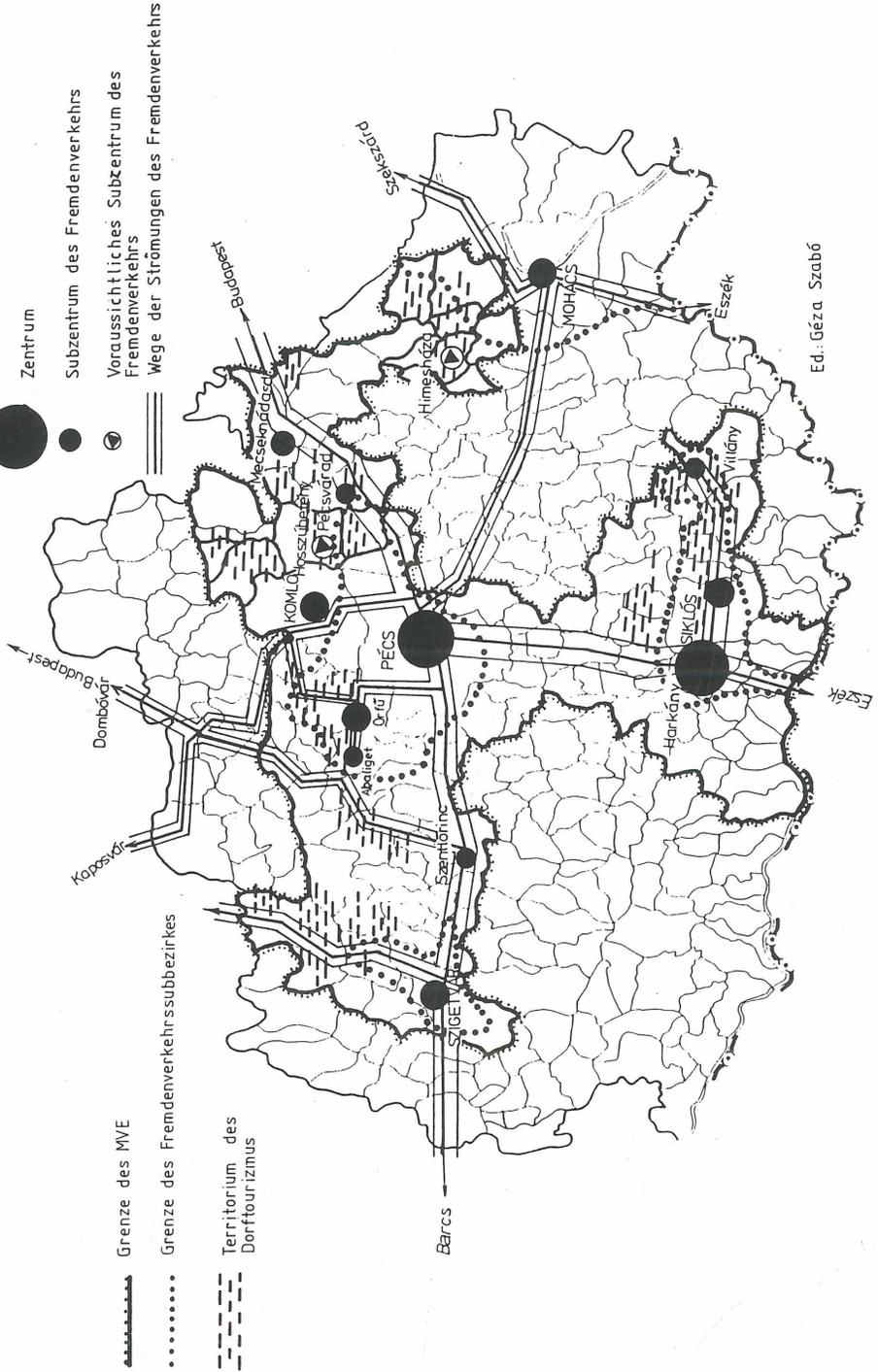
### **3. Siedlungsgruppen mit deutscher Nationalität im Komitat Baranya**

Die Analyse der territorialen Gruppierung der im Komitat Baranya lebenden deutschen Nationalitäten (30 % der deutschen Nationalitäten in Ungarn) läßt folgende Besonderheiten zutage treten.

In der Hügellandschaft von Geresd, der Süd-Branauer Hügellandschaft und dem Alluvium an der Donau, einer Kleinregion, in der die deutsche Nationalität überwiegt, ist der agrarische Ertrag höher als im Komitatsdurchschnitt und garantiert den Einheimischen eine ökonomische Stabilität. In den Dörfern deutscher Nationalität der nördlichen Bereiche (nahe der slowakischen Grenze) stellen neben der Land- und Forstwirtschaft auch das Gewerbe und der Bergbau wirtschaftliche Einnahmequellen dar. Im übrigen ist die territoriale Ausdehnung der Erholungsregion Mecsek-Villány mit der Lage der deutschen Nationalitätendörfer kongruent.

Es erhebt sich daher die Frage, inwieweit sich der organisierende "Dorftourismus" eigenständig entwickelt.

Abb. 1: Fremdenverkehrsgebiete des Mecsek-Villányer Erholungsbezirkes



Ed.: Géza Szabó

## 4. Chancen für einen Dorftourismus in den Dörfern deutscher Nationalität

Bei der Beantwortung dieser Frage sind folgende Faktoren zu beachten, und zwar historische, ökonomische und humangeographische (unter besonderer Beachtung der Dorfstruktur und der Volkskunde). Die deutschsprachige Bevölkerung des Komitates Baranya als Teil der sogenannten "Schwäbischen Türkei" ist das Ergebnis der Kolonisation im 18. Jahrhundert in Süd-Ungarn. Die Ansiedlungs-, Bewirtschaftungs- und Bebauungsmethoden waren in den gemischtsprachigen (ungarischen, deutschen, serbischen und kroatischen) Dörfern verschieden. Für die deutschen Ansiedlungsdörfer war die geordnete Feldmarknutzung und beim Hausstättenbau bzw. der Ortsgestaltung die typischen fränkischen Bauernhäuser charakteristisch.

Das Dorfbild veränderte sich im Grunde genommen in der ersten Hälfte des 19. und 20. Jahrhunderts kaum, sieht man von Grund- und Aufrißtransformierungen ab. Das Baumaterial - Stein und Ziegel - löste den Lehm/Tegel ab. Einige typische Althäuser, die noch reich geschmückte "Bauernbarockportale" aufweisen, sind noch heute zu sehen. Ihr relativer "Reichtum" geht auf die bedeutende Warenproduktion in den Dörfern Ost-Baranyas zurück.

Die mit Gemeinschaftseinrichtungen ausgestatteten traditionellen Bauernhäuser bilden für den sich entwickelnden Dorftourismus einen hervorragenden Hintergrund. Als Teil der Produktionskultur war der aufblühende Weinbau überall in den deutschsprachigen Dörfern stimulierend. Heute stellt das Villányer Weinbaugebiet einen Teil der Sehenswürdigkeiten: Weinmuseum in Villány, Kellergasse in Villány, Preßhausreihen in Palkonya.

Die Baukunst der Dörfer ist in den Hausstätten von Mecsek gut erhalten. Ihre mit Holzpfählern und (Stein-)Terrassen ausgestatteten Bauernhäuser konservierten die ursprüngliche Form. Besonders schöne Beispiele sind auch für die Naturschutzregion Ost-Mecsek (Kisújbánya, Obánya, Kárász ..) zu nennen.

Die Dorfgemeinschaften bewahrten sich desgleichen ihre lokale Wertauffassung, ihre Bräuche, ihre Traditionen. Vielfach sind sie heute noch lebendig und dem Fremdenverkehr förderlich (z.B. Erntedankfest, Kirchtag, Volkslied-, und Volkstanzgruppe, Religionsfesttage, Handwerk). Die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges, die Aussiedlungen im Jahre 1945 bis 1948 sprengten allerdings die lokalen Gemeinschaften. So entstanden ethnisch gemischte "Orts- Gesellschaften". Die Aussiedlungen, die Auswirkung der sozialistischen Strukturänderungen betrafen





viele Dörfer. Nur jene Gemeinden konnten sich erholen, in denen mindestens 40-50 % der Einwohnerzahl erhalten blieben (Volkszählung 1991).

Die Einflüsse der sozialistischen Modernisierung (die Industrialisierung, das Auspendeln oder die Landflucht, Kollektivierung in den Landwirtschafts-Großbetrieben, die Vernichtung der bäuerlichen Lebensweise und der bäuerlichen Kultur) veränderten radikal das Leben in diesen Dörfern (Weilern). Besondere Wirkung zeitigte die Reform des Jahres 1968. Sie führte zum Zusammenschluß von Klein- zu Großbetrieben mit organisierter Agrarwirtschaft. In den deutschsprachigen Gebieten griffen die "sozialistischen Änderungen" wenig. Gute Anbaumöglichkeiten, fortgeschrittene Bewirtschaftung und die akkumulierte deutsche Bevölkerung ermöglichten eine bedeutende Kapitalsvermehrung. Letztere war durch den Privatbesitz möglich. Dadurch konnte man in den 70er Jahren Hausstätten erneuern und neue Wohnhäuser bzw. Wochenendhäuser errichten (Siedlungsgrundriß- und Aufrißtransformierung). Der Ausbau des Infrastruktur-netzes erfolgte hauptsächlich in den 80er Jahren (Leitungswasser, Gasleitung, Telefon), und betraf in erster Linie die Zentraldörfer. Das Dorfbild wurde umgestaltet und weist z.Z. allerdings ein differenziertes Bild auf: In ihrer ursprünglichen Form erhalten-gebliebene, vernachlässigte Bauernhäuser, modernisierte, auch ästhetisch gefällige Bauernhäuser, Wohnblöcke und moderne Einzeltypenhäuser. Innerhalb der Hausstätte blieben die Wirtschaftsgebäude teilweise erhalten, teilweise wurden sie erneuert. Gärten bilden die Besitzgrenzen. Schließlich sind es die bewahrten "Schätze" der Nationalitätenkultur und der Grundinfrastruktur, die den entsprechenden Rahmen für den Dorftourismus abgeben. Der voraussichtliche bzw. der schon vorhandene Kreis der Gäste garantiert eine gute Ausgangsposition.

Zudem bewirkten die nach Deutschland Ausgesiedelten insofern eine Initialzündung, als sie einen "Verwandtenbesuchstourismus" auslösten. Dadurch wurde der Komitatsbereich Baranya für den deutschen Fremdenverkehrsmarkt erschlossen. Dieser Prozeß verstärkte sich besonders seit den 70er Jahren. Er gibt seither eine reale Möglichkeit für den Start des geplanten kleinregionalen Entwicklungsprojektes ab. So kann der Dorftourismus als komplexes Programm auch im Bezirksmaßstab behandelt werden, zumal seine Tätigkeit auf der lokalen Eigeninitiative basiert.

## **5. Das Tourismusprojekt Hügellandschaft von Geresd - Ergebnisse und Planung**

Als Prämisse sei auf die Untersuchungen des Regionalen Forschungszentrums der Ungarischen Wissenschaftlichen Akademie bezüglich des Erholungsgebietes

Mecsek-Villány verwiesen, in dem der Dorftourismus im Komitat und die Chancen der Entwicklung aufgezeigt werden.

In einigen Siedlungen des Komitates wurden vielversprechende Initiativen ergriffen. Diese sind aber nur als Einzelbeispiele anzusehen. In bezug auf die Entwicklungsmöglichkeiten wurden für jede Kleinregion sogenannte Mustergebiete empfohlen, welche die Basis eines Forschungs-, Organisations-, Weiterbildungs- und Entwicklungsprojektes bilden könnten.

**Der Projektvorschlag des Jahres 1991 sieht folgende Hauptziele vor:**

- die Ausarbeitung einer für das Mustergebiet verwendbare Organisations-, Entwicklungs- und Weiterbildungsmethode;
- Schaffung von Unternehmungsgruppen, Unternehmungsvereinen und Selbstverwaltungsmodellen mit entsprechender Managementbefähigung.
- Unterrichts-, Bildungs- und Selbstbildungs- (autodidaktische Bildungs-) Programme, (Gästeempfang, Haushaltsführung, finanzielle Kalkulierung, Programmorganisation).
- Entwicklung brauchbarer Methoden im heimischen Dorftourismus.

**Die zwei ausgewählten Mustergebiete umfassen:**

- drei rurale Siedlungen im Ost-Mecsek Gebiet (Hosszúhetény, Magyaregregy, Kárász)
- die zwei deutschen Nationalitätensiedlungsgruppen der Hügellandschaft von Geresd

Über die Einwohnerzahl und über den Prozentsatz der deutschen Nationalitäten der zuletzt genannten Siedlungen informiert die Tabelle 1.

Mit Hilfe von Fragebögen sowie unterstützt durch statische Daten, überprüfte der Verfasser die Voraussetzungen für den Dorftourismus.

Im Bereich der Dienstleistungen zeigen sich schon bedeutende Verbesserungen; sie spiegeln aber auch die hierarchische Ordnung wider, die sich aus der unterschiedlichen Größe der Siedlung ergibt, aber auch aus dem in den letzteren Jahrzehnten entstandenen Verhältnis "Zentraldorf-Partner oder assoziiertes Dorf". Aus dieser Sicht heben sich die zwei Zentraldörfer Somberek und Himesháza ab.

**Tab. 1: Einwohnerzahl und Prozentsatz der deutschen Nationalitätensiedlungen**

Siedlung	Einwohnerzahl		Prozentanteil der dt.Nationalitäten		
	1980	1990	1980 nach den Daten des zentralen stat.Büros	nach den Angaben des Gemeinde- rates	1990 nach den Daten des zentralen stat. Büros
Himesháza	1321	1285	6,4	60,8	45,1
Székelyszabar	795	725	16,0	50,4	28,7
Szúr	414	355	30,4	76,6	49,3
Erdősmárok	163	140	-	42,3	14,5
Somberek	1937	1818	5,1	52,8	22,9
Palotabozsok	1421	1206	9,3	46,9	24,0
Görcsönydoboka	545	478	0,9	87,2	30,6

Die anderen 5 Gemeinden verfügen über eine mangelhafte Dienstleistungsinfrastruktur. Eine Ausnahme bildet nur Palotabozsok, wo sich ein rascher Aufholungsprozeß abzeichnet. Beim Wohnungsbestand ist das Bild ähnlich. Eine stärkere Modernisierung ist für die Zentraldörfer festzustellen, in denen komfortablere Wohnungen in größerem Ausmaß zur Verfügung stehen. Daraus kann man schließen, daß diese zwei Dörfer für den lokalen Fremdenverkehr in Frage kommen.

Außer den genannten Dörfern muß man auch Palotabozsok erwähnen, wo neben den neuen Wohnhäusern noch die vor 1945 erbauten "Bauernpforten" zu finden sind. Sie bieten einen weiteren Anreiz für den Dorftourismus. Auch die traditionellen kleinen Bauernhäuser und Gründe in Erdősmárok und Szúr könnten als potentielle Orte eine Rolle spielen.

70 Familien aus den sieben Dörfern erklärten sich bereit, sich am "Dorftourismus" zu beteiligen: aus Somberek 25, aus Palotabozsok 18, aus Himesháza 10, aus Szúr 7, aus Székelyszabar 4, aus Görcsönydoboka 4 und aus Erdősmárok 2 Familien. Eine nicht zu unterschätzende Motivation ist der finanzielle Zuerwerb. Diese Überlegungen sind vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zu sehen.

70 Prozent ihrer Wohnhäuser werden in der Statistik als moderne neue Wohnhäuser geführt. Ausnahme bilden hier die Hausstätten der Bewerber in Erdősmárok und in Szúr. Nach der Vorstellung der Bewerber will man den Dorftourismus in Form

privater Pensionen betreiben, mit Halbpension. Darüber hinaus sind vorgesehen: Animation und Dorfveranstaltungen.

Das Bildungsniveau der sich um den Tourismus bewerbenden Familien liegt höher als im ländlichen Durchschnitt. (Elementar bei 20 %, Mittel bei 50-70 %, Universität, Hochschule bei 10-20 %). Das Ziel des Entwicklungsprogramms, die Selbstorganisation in den ruralen geschlossenen Siedlungen zu fördern, wurde zunächst in Somberek erreicht. Dort bildete sich ein "Verein für den Dorftourismus", der schon 32 Mitglieder umfaßt. Dieser konnte bereits zur juristischen Person erklärt werden. Sein Tourismus-Angebot soll(te) demnächst auf dem Markt erscheinen.

Ähnliche Prozesse leitet man in Palotabozsok und in Himesháza ein. Bis Herbst 1992 wird ein komplettes Bezirksprogramm vorliegen, in dem die Kooperation der lokalen Vereine und Selbstverwaltungen enthalten sein sollen. Parallel zu dieser Entwicklung wird das nächste Projekt für den Bezirk Villány vorbereitet. Der hohe Prozentsatz der Deutschen an der Gesamtbevölkerung bietet dafür gute Ausgangsbedingungen.

## Literatur

Der PLAN zur Entwicklung der Mecsek-Villányer Landschaft zum hervorgehobenen Erholungs-bezirk. (Ungarische Wissenschaftliche Akademie, Institut der Regionalen Forschungszentrale Süd-Transdanubien, Fünfkirchen 1989.

AUBERT, Antal u. SZABO Géza: Möglichkeiten der Entwicklung und Neubelebung des Dorftourismus über zwei mit unterschiedlichen Gegebenheiten verfügenden Siedlungsgruppen des Komitates Baranya. Ungarische Wissenschaftliche Akademie, Institut der Regionalen Forschungszentrale Süd-Transdanubien, Fünfkirchen 1991, (Handschrift).

**Anschrift des Verfassers:** Dr. Antal AUBERT, Janus Pannonius Universität Pécs,  
Institut für Geographie, Ifjúság útja 6, H-7601 Pécs.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus dem Institut für Geographie der Karl-Franzens-Universität Graz](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [31\\_1992](#)

Autor(en)/Author(s): Aubert Antal

Artikel/Article: ["Chancen" für einen Dorftourismus in den deutschsprachigen Siedlungen des Komitates Baranya/Branau 11-21](#)